

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 12

Vorwort: Symbolhaftigkeit unausweichlich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Symbolhaftigkeit unausweichlich

Wenn wir Mitteleuropäer ans Meer reisen, fühlen wir uns durch seine Geräusche und seinen Wellengang unweigerlich angezogen. Es ist für uns Symbol für das Leben, das ständig fortschreitet, sich nicht verändert und trotzdem oft anders in Erscheinung tritt. Für die Aktivitäten in unserem Leben behaupten wir realistische, sachliche Beweggründe. Sie sind aber meist stark emotional verknüpft. Dies vor allem bei Fragen und Beziehungen, die den einzelnen Menschen und Bürger persönlich betreffen, so zum Beispiel in seinem Engagement als Soldat und Kader in unserer Milizarmee.

Arbeitgeber pro und kontra Weiterausbildung

Eine positive symbolhafte Bedeutung entsteht, wenn der Arbeitgeber Verständnis für den freiwilligen Einsatz, die Weiterausbildung in der Armee zeigt, auch wenn ihm dadurch vorübergehend personelle Engpässe entstehen. Umgekehrt fühlt sich der Milizkadermann stark negativ berührt, wenn ihm sein Arbeitgeber Hindernisse in den Weg legt, falls er sich auch im Militär einsetzen will.

Ausgezeichnete Sponsoren

Die Verbundenheit von Wirtschaft und Armee kommt u.a. zum Tragen, wenn für einen speziellen Anlass **Sponsoren** gesucht werden. Es ist erfreulich festzustellen, dass trotz wirtschaftlicher Misere viele Firmenchefs immer wieder als Sponsoren mit Geld und Inseraten einspringen und so symbolhaft den Einsatz der Armee für das Gemeinwohl anerkennen.

Unzureichender Lohnausgleich

Umgekehrt wirkt die Affäre um den Erwerbenausgleichsfonds (EO) negativ, kommen sich vor allem die tragenden Kader der Armee betrogen vor. Wie kann der Bundesrat dem Parlament in einer «Feuerwehrübung» die Sanierung der Invalidenversicherung vorschlagen, ohne gleichzeitig die längst überfällige Korrektur der Lohnausgleichsentschädigungen aus eben diesem Fonds zu beantragen? Es ist wohl bekannt, dass diese Revision bis vor kurzem nur deshalb nicht dringend war, weil die meisten Arbeitgeber ihren Mitarbeitern den Lohn auch während des Militärdienstes auszahlten. Da sie dazu nun oft nicht mehr in der Lage sind, käme eben die EO zum Tragen. Ihre Entschädigungen sind jedoch viel zu niedrig, wie schon die Chefs Heer, Christen und Dousse, aber auch der frühere Verteidigungsminister Villiger vor mehreren Jahren feststellen mussten. Die von ihm eingesetzte Kommission Langenberger bestätigte die Dringlichkeit einer raschen Änderung der EO. Was veranlasste nun den Bundesrat, in welchem drei (Ex-)Verteidigungsminister sitzen, dem Parlament eine so unausgewogene Vorlage vorzulegen?

Unsoziale Innenministerin!

Warum kommt die sonst so sozial veranlagte Bundesrätin dazu, im Parlament zu behaupten, dass hier kein dringender Bedarf bestehe und man noch ruhig eine weitere Studie abwarten könne? Eine solche Stellungnahme trifft unsere Soldaten und Kader zu tiefst, kommt doch so symbolhaft eine offene Geringschätzung der militärischen Weiterausbildung zum Ausdruck. Die Reaktion durch Verzicht auf eine Weiterausbildung ist bereits in vollem Gange.

Ungerechte Ungleichbehandlung

Auch die Parlamentarier haben bei der Beratung der Vorlage – in voller Kenntnis der Sachlage – nur vereinzelt auf die dringende Korrektur aufmerksam gemacht. Die meisten Politiker stört es offenbar nicht, dass die militärischen Kader, welche die Stütze unserer Milizarmee sind, nur 50 Prozent der Entschädigung für Arbeitslose erhalten. Es geht ja auf keinen Fall um die Entschädigungsberechtigung von Invaliden und Arbeitslosen. Es wirkt jedoch schon sehr stossend, wenn der Ausgleichsfonds der Militärdienstpflichtigen so stark geplündert wird, dass eine gleich hohe Entschädigung der militärischen Kader für ihren Einsatz zugunsten der allgemeinen Sicherheit nicht mehr möglich erscheint.

Rascher Vertrauensschwund

Es nützt nicht viel, wenn von höchster Stelle die Vorzüge unse-

rer Milizarmee immer wieder zu Recht in höchsten Tönen gelobt werden, das Mitsprache- und Anhörungsrecht als mündige Bürger in Uniform jedoch oft krass missachtet wird. Was fühlen und denken unsere soliden, loyalen Milizkader, wenn sie aus gleichem Mund vernehmen müssen, dass bereits 4 Tage nach dem Erscheinen des Berichts Brunner die neue Armee verkündet werde? Passt dies zu den loyalen Mitstreitern von 1993 oder sind sie in Wirklichkeit nur reine Befehlsempfänger, die in Zukunft gar zum Fussvolk für primitive Aufgaben degradiert werden sollen?



Haben wir aus der Entstehung der Armee 95 nicht gelernt, dass vor einem wichtigen Entscheid über die Armeestruktur unbedingt die Vertreter der Milizarmee orientiert und befragt werden müssen? Sie sind es ja, welche die Umsetzung in die Wirklichkeit zu besorgen haben.

Voreilige Armeereform 200X

Die Armeereform 95 hat gute Ansätze, aber auch Lücken und Mängel, die bei einem so grossen Werk fast unvermeidlich sind. Die heutigen Kader fühlen sich daher sehr betroffen und «im Regen stehengelassen», wenn sie statt rascher Korrekturen hören, dass primär an der Armee 200X gearbeitet werden müsse. Wem an der Milizarmee gelegen ist, geht in die Truppenkurse und hört sich beim Kader um, wie sie sich fühlen und wie sehr der zweijährige WK-Turnus ihre Vertrautheit in Führung und Einsatz negativ beeinflusst (siehe Beitrag Seite 12 folgende).

Auch kaum ein Offizier, der begreift, warum als oberster Publizitätschef des EMD ein kürzlicher Armeeschaffer gewählt wird. Obgleich der Chef dies wohl nicht wollte, fühlen sich viele militärische Mitstreiter «verraten», um es einmal hart auszudrücken.

Hinterhältige Armeeschaffer

Offenbar merken die armeerfreundlichen Politikerkreise nicht, dass die Armeeschaffer noch keineswegs aufgegeben haben. Die alljährlich erneute Kürzung der Militärausgaben als Schwergewicht, die neue Halbierungsinitiative für die Militärausgaben, aber auch der neue Anlauf zu einem Rüstungsreferendum sind doch nur versteckte Schritte zu einer **finanziellen Abwürgung und kalten Abschaffung unserer Armee**. Dazu gehören ebenso die konstante Verunglimpfung der Armee und das mediale Aufbauschen blöder Einzelvorkommnisse in der Armee, alle primär in der Absicht, das noch stets hohe Prestige und die Moral der Armee zu schwächen.

Fazit

Es ist 5 vor 12 Uhr! Wenn sie eine nachhaltige Schädigung unserer Milizarmee verhindern wollen, müssen die verantwortlichen Stellen endlich aktiv werden, u.a. durch Massnahmen, wie sie kürzlich erfahrene Milizexperten im Manifest der **«Sieben mal sieben Thesen»** zur künftigen Selbstbehauptungsstrategie der Schweiz sowie im Positionspapier einer KOG klar darlegten. Dringend sind u.a. die sofortige Rückkehr zum Einjahres-WK-Rhythmus, dies bei maximaler Ausnutzung der im Aufbau begriffenen modernen Ausbildungsinfrastruktur. Auch ist es wichtig, dass wir in Schulen und Kursen nicht primär versuchen, die zivile Ausbildung zu imitieren, sondern die Besonderheiten des Militärs zum Tragen bringen, die im Zivilleben ebenso wertvoll sind: Dies bedeutet, möglichst viel Führungseinschneide und Führung der Chefs vom Kpl bis zum Kadi zu provozieren, die im Frieden ohne Schaden geübt werden können. Hoffen wir, dass der neue Chef Heer demnächst entsprechende Beschlüsse durchsetzt, und dies auch dann, wenn vorübergehend die Ausbildungskosten etwas erhöht werden.

Unsere Milizarmee steht und fällt mit der Moral und der Kompetenz ihrer Kader. Tun Sie deshalb alles, um ihr Selbstbewusstsein und ihr Vertrauen in die höchste militärische und zivile Führung zu stärken. Und denken Sie an die symbolträchtige Wirkung «positiv oder negativ» Ihrer Handlungen und Aussagen über die Armee!

Oberst i Gst Charles Ott